

Demokratie verteidigen. Gegen Hass und Hetze - für Respekt und Verständigung.

Olaf Latzel hat es wieder getan: Der Pastor der Bremer St. Martinigemeinde äußerte sich erneut gegen eine Personengruppe gezielt verächtlich. Bereits im Jahr 2015 gab er sich in einer Predigt drastisch islamfeindlich - es war die Zeit, als die rechtsextreme "Pegida" marschierte. Jetzt verunglimpfte er gleichgeschlechtlich Liebende pauschal als angebliche "Verbrecher". In einem auch digital veröffentlichten "Eheseminar" behauptete Latzel, Homosexualität sei nach der Bibel ein angeblich "todwürdiges Verbrechen". Das Dringen auf die Gleichberechtigung von Frauen bezeichnete er als "Gender-Dreck". Und beklagte einen zunehmenden Einfluss der – so wörtlich – "teuflischen Homo-Lobby" auf die Gesellschaft. Herabsetzen, verletzen und verteufeln: Es ist ein uraltes Muster von Aggression.

Damals wie heute folgte aus der Friedensgemeinde sogleich entschiedener Widerspruch. Schon 2015 stellte sich unsere Gemeinde schützend vor die Opfer jener Aggression. Sie verfasste eine öffentliche Erklärung gegen die islamfeindlichen Tiraden Latzels, welcher sich die überwiegende Mehrheit der Bremer Pastor*innen und Gemeinden anschloss. Im Februar 2015 fand eine Kundgebung auf den Domtreppen statt unter dem Motto "Bremen ist bunt – wir leben Vielfalt!"

Als nun im Frühjahr 2020 Latzels verbaler Angriff auf gleichgeschlechtlich Liebende bekannt wurde, gründete die Friedensgemeinde erneut ein breites Kirchenbündnis "Für Demokratie, Respekt und Verständigung". Es war unserem Kirchenvorstand wichtig, umgehend ein Signal auszusenden, dass Latzel keineswegs für die Mehrheit der evangelischen Christ*innen spricht. Im Gegenteil: Wieder versammelten sich ein großer Teil der Pastor*innen sowie viele Aktive aus Gemeinden und Einrichtungen der Bremischen Evangelischen Kirche hinter dieser Klarstellung, die man im Wortlaut im Internet nachlesen kann: www.bremerkirchenbuendnis-demokratie.de

Pastorinnen und Pastoren setzten sich 2015 auf den Domtreppen für eine bunte Vielfalt und einen friedlichen Dialog in der Gesellschaft ein.





Schließlich gelte es, die Demokratie und das Menschenrecht aktiv gegen ihre Verächter zu verteidigen, heißt es dort. Und weiter: "Vielfalt bereichert. Der Respekt vor anderen ermöglicht erst ein friedliches Zusammenleben. Daher trifft ein solcher Schlag ins Gesicht von Lesben und Schwulen tatsächlich uns alle und unser demokratisches Gemeinwesen insgesamt".

Die Bündniserklärung beklagt das immergleiche Vorgehen fundamentalistischer Hassprediger nach uraltem Muster: "Sie verkehren die befreiende Botschaft von der Liebe und Verständigung in ihr Gegenteil, um bestimmte Menschengruppen zu verfeindeln und auszugrenzen". Zwar würden sie sich selbst meist "bibeltreu" nennen, neigten jedoch zu einem eher willkürlichen Umgang mit biblischen Texten. In ihren Händen würde die Bibel allzu oft zur Schlagwaffe umfunktioniert: Menschen würden angegriffen und in ihrer Würde verletzt – angeblich "im Namen Gottes".

Auch die Bremische Evangelische Kirche hat sich offiziell sehr deutlich gegen den Pastoren der Martinigemeinde gestellt, inzwischen läuft ein Disziplinarverfahren gegen ihn. Ab November wird sich Olaf Latzel nun auch vor dem Bremer Amtsgericht verantworten müssen. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn wegen des Verdachts auf Volksverhetzung an.

*Bernd Klingbeil-Jahr,
Pastor*